

Tragbare Lösungen für Mieterschaft gefunden

Sanierung des Mehrfamilienhaus an der St.-Johannes-Strasse 23 in Zug noch im April

Die Pensionskasse Stadt Zug wird ihr Mehrfamilienhaus an der St.-Johannes-Strasse 23 im Zuger Herti-Quartier wie ursprünglich vorgesehen ab April sanieren. Die Verhandlungen zwischen der Mieterschaft der Liegenschaft und der Pensionskasse sind zum Abschluss gekommen. Alle Mietzinsersetzungs-gesuche wurden zurückgezogen. Für alle Mietparteien konnte eine tragbare Lösung gefunden werden.

Die Pensionskasse wird das Gebäude ab April umfassend sanieren und den heutigen Standards und Vorschriften bezüglich Energieeffizienz, Brandschutz und Erdbebensicherheit anpassen. Die Baubewilligung liegt vor. Die Arbeiten werden neun Monate in Anspruch nehmen. Eine Etappierung oder eine Sanierung in bewohntem Zustand ist laut den von der Bauherrschaft zugezogenen Experten nicht möglich, so dass alle Bewohnerinnen und Bewohner das Haus während der Bauarbeiten verlassen müssen.

Die geplante Sanierung hatte im Mai 2022 das Interesse der Medien geweckt, nachdem der Mieterinnen- und Mieterverband Kanton Zug mit den betroffenen 30 Mietparteien in Kontakt getreten war und ihnen Beratung angeboten hatte.

Gemeinsames Vorgehen

Nachdem sich die Pensionskasse und der Mieterinnen- und Mieterverband auf ein gemeinsames Vorgehen geeinigt hatten, fand mit den betroffenen Mietparteien ein intensiver Austausch statt. Laut Martin Kümmerli von der Pensionskasse der Stadt Zug wurde für alle interessierten Parteien – inklusive Härtefälle – eine finanziell tragbare Lösung gefunden. Mehr als die Hälfte der Miet-

parteien (17) will nach Abschluss der Sanierungsarbeiten wieder eine Wohnung in der St.-Johannes-Strasse 23 beziehen, andere haben selbst oder mit Unterstützung der Pensionskasse und ihrer Liegenschaftsverwaltung Regimo Zug Ersatzwoh-

nungen gefunden. Wo erforderlich, konnte für die neumontagte Bauzeit in anderen Liegenschaften im Bestand der Pensionskasse oder im Portfolio der Verwaltung Regimo Zug eine finanziell tragbare Zwischenlösung gefunden werden. *GU*



Das Mehrfamilienhaus an der St.-Johannes-Strasse 23 im Zuger Herti-Quartier. Foto: zvg



Die erste Etappe der Zugerberg Finanz Trophy endet mit einem Teilnahmerekord. Aktuell laufen die Trophy-Etappen in Baar und von Root zum Michaelskreuz. Foto: zvg

Fast 2900 Starts auf der ersten Etappe

Am Montag ist die zweite Etappe der Zugerberg Finanz Trophy in Baar und Root gestartet. Die erste Etappe endete mit grandiosen Teilnehmerzahlen.

Während den letzten vier Wochen wurde im Steinhauser Wald rund 1700-mal eine Zeit über die kurze, mittlere, lange oder die OL-Strecke gestoppt. Dabei sammelten die Trophy-Teilnehmenden sage und schreibe 12'450 Kilometer und 180'600 Höhenmeter. Auch die Bergstrecke von Auw auf den Horben war wieder beliebt. Über 320 Sportlerinnen und Sportler nahmen die 4,8 Kilometer 1220-mal unter die Füsse bzw. unter die Räder. Das macht 404'000 Höhenmeter.

Arnold und Nagel-Wallimann erneut top

In der Rangliste finden sich altbekannte Namen. Vor allem einer sticht auch dieses Jahr wieder hervor. Der Chamer Philipp Arnold präsentiert sich erneut in Bestform. Neben seinen starken Zeiten auf der Trophy liefert letzten Sonntag den Zürich Marathon in einer neuen persönlichen Bestzeit von 2:31:24 Stunden (3:35 min/km). Auf der ersten Trophy-Etappe platziert er sich in drei Katego-

rien auf dem ersten Platz. Auf der 12,3 Kilometer langen Strecke im Steinhauser Wald blieb er mit 42:02 Minuten nur zwölf Sekunden hinter seinem letztjährigen Streckenrekord. Auf der kurzen Strecke gewinnt er vor Daniel Müller. Wie letztes Jahr sichert sich Frederik Staal den Sieg auf der mittleren Strecke. Damit gewinnt er die Kategorie vor Arnold. Die schnellsten Frauen waren Céline Osborn-Smith (kurz), Seline Stalder (mittel) und Doris Nagel-Wallimann (lang). Wie Arnold verbesserte auch Nagel-Wallimann am letzten Sonntag ihre Marathonbestzeit. In London überquerte sie die Ziellinie nach 2:46:11 Stunden.

Am Horben pulverisierte Urs Huber den bisherigen MTB-Rekord. Er setzte die neue Marke bei 13:58 Minuten und damit 47 Sekunden unter dem bisherigen Rekord. Bei den Frauen war Nina Villiger die schnellste Mountainbikerin. Mit dem Rennvelo waren wie in den beiden letzten Jahren Kevin Zürcher und Claudia Sutter unschlagbar. An der Spitze der Bergläufer steht erneut Arnold und Seline Stalder gewinnt neben der mittleren Distanz in Steinhausen auch die Berglauf-Wertung. *PD*

Alle Ranglisten unter zugerbergfinanz-trophy.ch/rangliste

Eintauchen in die Deutschschweizer Weinwelt

Vom 29. April bis 1. Mai landen anlässlich der «Offenen Weinkeller» über 200 Winzerinnen und Winzer aus der Deutschschweiz dazu ein, Rebberge zu besuchen und Weine zu geniessen. Die Kellerbetriebe bieten Weindegustationen, Kellerführungen, Rebrundgänge und feine lokale Spezialitäten an.

Das Wunderbare am Wein ist: Er ist so viel mehr als ein Getränk. Wein ist Kultur und Geschichte, Terroir und Herkunft, Genuss und Geselligkeit.



Weinliebhaberinnen und -liebhaber werden auf ihre Kosten kommen. Foto: zvg

Wein ist vielfältig, authentisch, eigenständig. All diese Facetten können vom 29. April bis 1. Mai kennengelernt werden. Über 200 Winzerinnen und Winzer aus der Deutschschweiz öffnen anlässlich der «Offenen Weinkeller 2023» die Türen zu ihren Weinkellern. Der Anlass ist die perfekte Gelegenheit, die eigene Weinheimat vertieft zu erkunden. Die «Offenen Weinkeller» sind ein Gesamterlebnis. So geben die Winzerinnen und Winzer auf einem Reberg-Rundgang oder einer Kellerführung aufschlussreiche Einblicke in ihre Arbeit. Besucherinnen und Besucher erfahren beispielsweise, was ein Önologe nach der Weinlese und dem Keltern macht oder welche Traubensorten momentan besonders angesagt sind. Auf zahlreichen Weingütern werden in stimmungem Ambiente neben gehaltvollen Tropfen auch lokale Spezialitäten wie Fischchuspieri, Käse oder Feines vom Grill angeboten.

Bunte Weinvielfalt

Sich auf den Deutschschweizer Weinbau einzulassen, ist eine überraschende und lohnende Reise. Die drittgrösste Schweizer Weinbauregion bietet ein spannendes Mosaik der Möglichkeiten und zeichnet sich durch bemerkenswerte Innovationen aus. Das Qualitätsniveau ist sehr hoch und zahlreiche Tropfen erreichen internationales Format. Rote Vorzeittraube ist in allen Deutschschweizer Kantonen der Pinot Noir, der tiefe Wurzeln geschlagen hat. Die Weinkultur der Deutschschweiz ist erfrischend unkompliziert: Ein Glas Pinot oder ein spritziger Riesling-Silvaner passt ebenso gut zur Rösti wie zum vietnamesischen Take-away. Der Grundstein für die «Offenen Weinkeller» wurde Anfang der 2000-er-Jahre an einem 1. Mai gelegt. Der Weinbauverein Zürichsee beschloss damals zusammen mit einigen Winzerinnen und Winzern des Kantons Zürich, die Türen ihrer Weinkeller der Öffentlichkeit zugänglich und Interessierten ihre Weine schmackhaft zu machen. In der Folge inspirierte der Anlass auch andere Weinbauverbände. Und so ist der Event rund um den 1. Mai zu einer festen Grösse der ganzen Deutschschweizer Weinwelt gewachsen und bei einem breiten Publikum beliebt. Organisiert werden die «Offenen Weinkeller» vom Branchenverband Deutschschweizer Wein (BDW). Die Öffnungsdaten und -zeiten der teilnehmenden Betriebe variieren. *PD*

www.deutschschweizerwein.ch

KV mit Praktikum in Dublin

Ein spezielles KV für sprachbegabte junge Menschen: Die eidgenössisch anerkannte Ausbildung «Kaufrau/Kaufmann EFZ mit Irland-Halb-jahr» ist ein Angebot der FREI'S Schulen Luzern in Kooperation mit der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung des Kantons Luzern (DBW) im Rahmen des MobiLingua Programms. Die Zentralschweizer Kantone übernehmen das Schulgeld für Personen mit Wohnsitz im Kantonsgebiet. Zudem wird das Auslandsemester durch Movetia, der Schweizer Agentur für Austausch und Mobilität, finanziell unterstützt.

Das Ziel ist, junge Berufsleute dank Sprachen beruflich noch besser zu befähigen. Von dieser attraktiven Ausbildung haben inzwischen rund

150 Lernende profitieren können und sind begeistert. Im ersten Ausbildungsjahr liegt der Fokus auf den schulischen Inhalten, ferner werden die Lernenden gezielt auf das Auslandpraktikum vorbereitet. Dann folgt das Irland-Halb-jahr mit Intensivsprachkurs, einem organisierten Gastfamilien-Platz und einem betrieblichen Praktikum in Dublin. Zurück in der Schweiz, ist der Praktikumsanteil in einem internationalen Unternehmen bewusst hoch, damit sich die Lernenden bestmöglich im Beruf einbringen können. *PD*

Eine Infoveranstaltung findet am 22. Mai, um 18.30 Uhr statt. freisschulen.ch/kb freisschulen.ch/blog



Von der attraktiven Ausbildung haben inzwischen viele Lernende profitieren können und sind begeistert. Foto: zvg